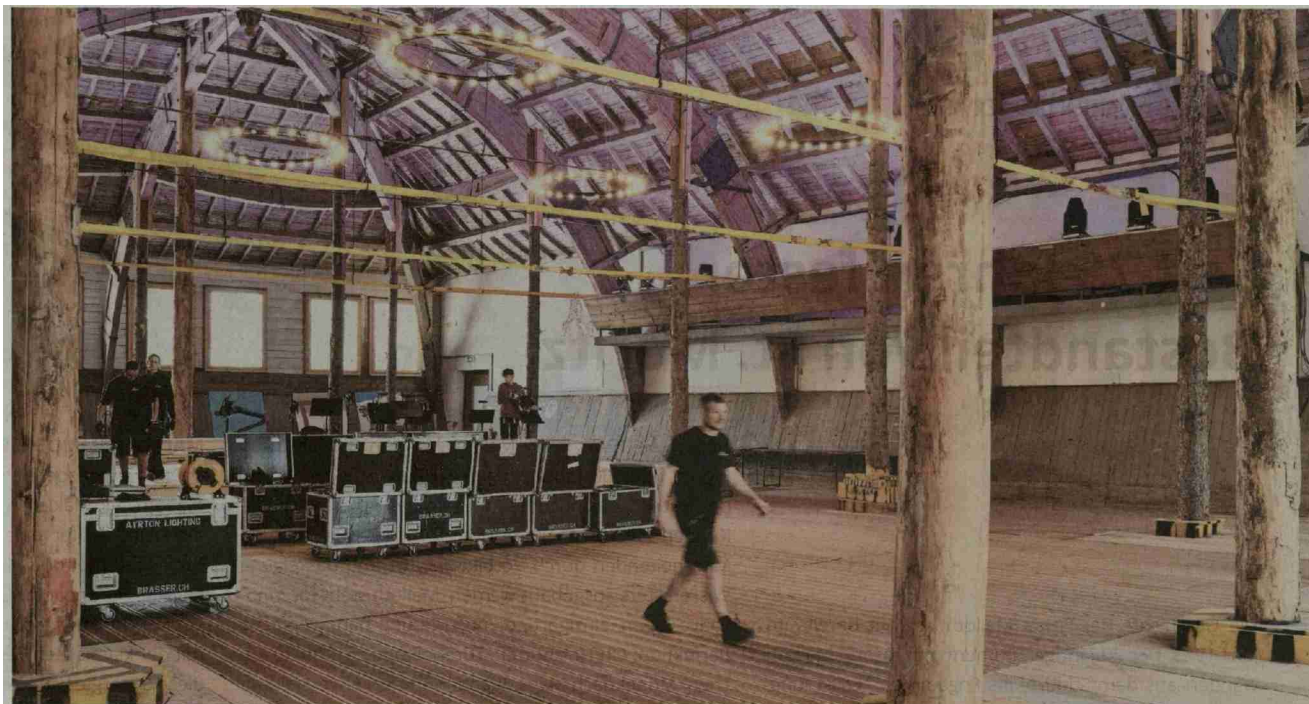


Feuerprobe für die St. Moritzer Reithalle



Die St. Moritzer Reithalle zu Wochenbeginn, als die Vorbereitungen für die Solomon-Premiere auf Hochtouren laufen.

Foto: kuyler/Origen

Wie klingt ein barockes Orchester in der St. Moritzer Reithalle, wie entfalten sich die Stimmen eines Chors in diesem Raum? Ab Freitag, 25. Juni, kann man sich ein konkretes Bild machen: Origen feiert die Premiere von Händels «Solomon».

In der St. Moritzer Reithalle laufen die Vorbereitungen für die Aufführungen von Georg Friedrich Händels berühmtem Oratorium «Solomon» auf Hochtouren. Die neue, zum See ausgerichtete Bühne gewährt freie Sicht auf die denkmalgeschützte Holzkonstruktion. Lichttechniker sind dabei, den Raum in unterschiedlich farbige Atmosphären zu tauchen. Mit Spannung wird die akustische Wirkung er-

wartet: Die fein ziselierte Barockmusik mit ihren feierlichen Chören und Arien braucht einen ausgewogenen Klangkörper. Morgen, Freitag, 25. Juni, ist Premiere, am Samstag und Sonntag folgen weitere Aufführungen.

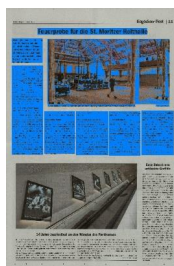
Festliches Licht, grosser Klang

Noch wirkt wenige Tage vor der Premiere alles wie eine grosse Baustelle. Die filigrane Konstruktion der Reithalle kontrastiert mit den archaischen Baumstämmen, die das Dach notdürftig tragen. Gelbe Bänder durchziehen den Raum und stabilisieren die Konstruktion. Dennoch ist die Eleganz der Architektur überall spürbar. Und was überrascht: Die Reithalle verfügt schon vor dem Umbau über eine hervorragende Akustik. Die ersten Proben für die Aufführungen des «Solomon» haben

gezeigt, dass an der St. Moritzer Seepromenade möglicherweise «einer der besten Klangkörper des Kantons entsteht», befindet Origen-Intendant Giovanni Netzer. Die vielschichtige Klanglichkeit barocker Kompositionen, die sich überlagernden Chöre und Orchesterpartien des «Solomon» kämen in der klaren, natürlichen Akustik gut zur Geltung.

Faszination «Raum»

Netzer ist auf die Aufführungen gespannt: «Wir freuen uns, die ehrwürdige Reithalle zum Klingen bringen zu dürfen.» Origen beschäftigt sich im Sommer mit dem geprägten Ort, dem gebauten Raum, der grossen Landschaft, der Weite des Universums. Den Anfang macht Georg Friedrich Händels grossartiges Oratorium «Solomon». Das festliche Werk erzählt vom Tempel-



bau in Jerusalem, von der Ankunft der Königin von Saba, von der Weisheit des gütigen Herrschers, der das friedvolle Wohl seines Volkes vor Augen hat – und als nachdenklicher Kommentar zum aktuellen Zeitgeschehen gelesen werden darf.

Händels grossartiges Werk ...

Händel hat seinen «Solomon» in kürzester Zeit geschrieben. Er begann mit der Komposition am 5. Mai 1748. Fünf Wochen später war das Werk bereits vollendet. Die Dimension des Werkes war für damalige Verhältnisse ausgesprochen aufwendig angelegt. Grosse Doppelchöre, zahlreiche Orchestermusiker, kraftvolle Solisten prägten die Uraufführung im März 1749. Das Werk brilliert mit musikalischer Vielfalt und eleganter Pracht. Die intimen Momente, die von Solomons Liebe zur Tochter des Pharaos erzählen, kontrastieren mit dem feierlichen Empfang der Königin von Saba. Der Lobpreis der Chöre auf den gerechten König prägen das Werk.

... ist auch eine Hommage

Die Königin von Saba ist eine der schillerndsten Figuren der Kulturgeschichte. In der Antike galt sie als Inbegriff der weisen, gütigen Herrscherin. Ihre

Schönheit wird von den Chronisten gepriesen. Ihr immenser Reichtum war legendär. Berühmt geworden ist ihr Besuch bei König Solomon: Die kluge Königin reist nach Jerusalem, besichtigt Solomons Palast und den neu erbauten Tempel. Sie lässt sich von Solomons prächtigen Bauten beeindrucken, preist seine Weisheit – und reist zurück in ihr Heimatland. Unzählige Legenden ranken sich um diesen antiken Staats-

besuch. Gemäss jüdischer Tradition bringt die «Königin des Südens» den Weihrauchkult nach Jerusalem. In der arabischen Überlieferung heisst sie «Bilkis» und wird für ihre Klugheit geschätzt. Überschwänglich sind die afrikanischen Quellen: Salomo soll sich in die Königin von Saba verliebt und mit ihr ein Kind gezeugt haben. Menelik, ihr Sohn, sei der Stammvater des äthiopischen Königshauses.

Die Mitwirkenden in der Reihalle sind Clau Scherrer (Dirigent), das Ensemble Vocal Origen sowie das Barockorchester Concerto Stella Matutina.

(mcj/pd)

Aufführungsdaten; 24. und 25. Juni, um 20.00 Uhr, 26. Juni, um 16.00 Uhr
www.origen.ch